

Mitteilungen

des „Deutschen Schulvereins für St. Catharina“ (Südbrasilien)

Nr. 9.

Blumenau, im Dezember 1906.

1. Jahrgang.

Schemata für die Behandlung der Lehrstoffe.

Von Seminarlehrer F. Regner, Brannschweig.

I. Die Vorbereitung des Lehrers.

Für jede Lektion kommen in Betracht: Der Lehrstoff, seine Behandlung und die Lehrmittel, die verwandt werden sollen.

A. Der Lehrstoff.

Zunächst kommt es darauf an, zu bestimmen, welches Ziel überhaupt erreicht werden soll. Dieses Ziel kann nur ein Begriff, der ja in jeder Erzählung und Beschreibung dargeboten wird, oder ein allgemeiner Satz sein. Es folgt nun:

1. Das Feststellen des Stoffes.

a) Der Stoff wird gesammelt. Am besten tut der Lehrer, zuerst ein gutes wissenschaftliches Werk einzusehen, das sich keineswegs durch großen Umfang auszeichnen braucht, und dann erst zu Zeitschriften zu greifen. Haben die Kinder ein Lehrbuch in Händen, so muß sich der Lehrer an dieses anschließen.

b) Der Stoff wird gesichtet. Hier ist in Betracht zu ziehen, daß der Stoff für den Schüler faßbar, anregend, behaltbar, verwendbar und wertvoll sein muß, sowie daß nicht mehr Stoff geboten werden darf, als innerhalb der gegebenen Zeit verarbeitet werden kann.

c) Nun wird der Stoff disponiert und jedem Abschnitte eine Überschrift gegeben.

d) Endlich erübrigt noch, den Wortlaut festzustellen, in dem der Stoff dem Schüler geboten werden soll (Schülertext) die Wortgebung muß das Sprachverständnis des Schülers berücksichtigen, zugleich aber auch, daß die Sprache des Lehrers für den Schüler mustergültig sein soll.

Liegt der Text fertig vor (z. B. bei einem Sprachstücke, einem Bibelabschnitte), so hat sich der Lehrer zunächst mit seinem Gedankengehalte vertraut zu machen und ihn dann zu disponieren.

2. Die Vorbereitung.

Zum Zweck derselben muß der Schülertext durchlaufen und festgelegt werden.

a) Was besitzt der Schüler an Vorstellungen und Kenntnissen, die zur Auffassung des Neuen geeignet sind? Um diese Frage beantworten zu können, muß der Lehrer den allgemeinen Bildungsstandpunkt der Schüler sowie den Lehrplan der Schule kennen.

d) Was muß an kulturhistorischen, geographischen usw. Stoffen mitgeteilt werden, damit der Schüler das Neue richtig verstehe und auffasse.

3. Das Ziel.

Dasselbe wird festgestellt, wie es dem Schüler gegeben werden soll: demgemäß wird der Stoff der Vorbereitung geordnet.

4. Nun gilt es, die Frage zu beantworten: Was erfordert die tiefere Einführung in den Gedankengehalt des Stoffes? Je nach der Art des Stoffes muß die Beantwortung dieser Frage verschieden ausfallen. Vor allem ist zu bedenken, was sachlich und sprachlich zu erläutern, in welchem sachlichen und logischen Zusammenhange die Tatsachen und Behauptungen nach Ursache und Wirkung, Grund und Folge, Mittel und Zweck usw. stehen, und welchen ethischen und ästhetischen Gehalt der Stoff in sich schließt.

5. Weiter ist zu erwägen: Welches Allgemeine ist abzuleiten? Welche Merkmale sind zum Begriffe zusammenzustellen? Welcher allgemeine Satz soll abgeleitet werden und wie ist er zu formulieren?

Endlich ist zu fragen: Was ist für die Anwendung zu tun?

Es kommen hier in Betracht die unermülichen und schriftlichen Bearbeitungen des Stoffes, die Verknüpfung mit anderen Lehrstoffen, die Zusammenstellung der Stoffe zu Reihen, die Anwendung auf unser Leben usw.

B. Die Lehrweise.

Hier kommt es darauf an, die Mitarbeit der Schüler zu sichern. Anfängern im Lehrfache „kommen die Schüler wie eine unbequeme Zugabe vor, und die Zumutung, aus dem Monolog in den Dialog überzugehen erscheint ihnen gar lästig; und doch kann eine Darstellung, die in allen andern Momenten wohl bestellt ist, an der mangelhaften Kooperation mit den Schülern scheitern.“ Es wird daher nötig, sich folgende Fragen zu beantworten:

1. Was kann in der Vorbereitung durch die fragende Lehrform erarbeitet werden? Was muß vortragen werden? Wie ist der Stoff der Vorbereitung vom Schüler darzustellen?

2. In welcher Weise ist a) der Lehrstoff darzubieten? Soll er vom Lehrer vortragen oder im Buche gelesen oder durch gemeinschaftliche Arbeit gewonnen werden?

b) Wie soll die Einführung in den Inhalt geschehen?

c) Wie ist der Stoff einzuprägen? (Kernfragen, Darstellung durch den Schüler.)

3. Wie soll die Ableitung des Allgemeinen geschehen? Was ist behufs Einprägung zu tun?

4. Wie sind die Anwendungsübungen zu gestalten?

C. Die Lehrmittel.

1. Welche Lehrmittel müssen benutzt werden?

2. Wo und wie müssen sie verwandt werden?

Der Lehrer hüte sich bei einer Vorbereitung von vornherein Bücher zu bemühen, die den Stoff nach Frage und Antwort verarbeitet geben.

Selbst ist der Mann! Zudem muß ja der Lehrer bei seiner Bearbeitung die Eigentümlichkeit seiner Schule berücksichtigen. Hat der Lehrer seine Vorbereitung beendet, so mag er sie mit sogenannten Musterlektionen vergleichen. Die schriftlich ausgeführten Präparationen hebt der Lehrer auf. Hat er später denselben Stoff wieder zu behandeln, so arbeite er die alte Präparation noch einmal durch und verbessere sie nach eigenen Erfahrungen oder guten Büchern.

2. Geographie.

1. Die Vorbereitung. Solche Stoffe aus der Heimatkunde oder aus früherem Unterrichte, die zu dem Neuen in Beziehung stehen, unter Umständen also nur Wiederholung des Vorhergegangenen. Früher behandelte geschichtliche Stoffe. Reiseerinnerungen.

2. Die Darbietung geschieht, wenn irgend möglich, durch Zeichnung des Lehrers auf die Wandtafel. Ist dieses Verfahren nicht möglich, so wird von der Wandkarte ausgegangen, wobei als Grundsatz gilt, daß die Kinder selbst herauslesen, was von ihnen aus der Karte herausgelesen werden kann. Alles übrige giebt der Lehrer, oder läßt er durch Schlußfolgerungen finden, soweit es möglich ist. — Kernfragen, Zusammenfassung, Dispositionspunkt.

3. Begriffliches. Skizzierung einer Landschaft, eines Flußlaufes usw. in kurzen Sätzen. Ableitung allgemeiner Sätze kann auf den elementaren Stufen des geographischen Unterrichts nur selten stattfinden.

4. Die Anwendung. Vergleichung der Zeichnung mit der Karte. Betrachtung der Karte im Atlas. Mündliche und schriftliche Darstellungen. Vergleichen (z. B. der deutschen Flüsse nach ihrer Länge und Richtung, Afrika mit Südamerika) und

Gruppierungen (Flüsse, die in das nördliche Eismeer münden; Europas südliche und nördliche Halbinseln.) Lesen des Stoffes im Lehrbuche. Schreiben der geographischen Namen. Zeichnen von Karten (nach der Karte der Wandtafel und aus dem Kopfe.) Heranziehung von passenden Stücken des Lesebuches und von Gedichten. Anknüpfung geschichtlicher und naturgeschichtlicher Stoffe. Erklärung von Bildern. Beschreibung von Reisewegen." (Fortsetzung folgt.)

Allelei Ratsschläge für das Lehr- und Schulamt.

II.

Von der Fortbildung und dem rechten Streben.

Zweierlei ist es, was dich zu einem kläglichen Lehrer stempelt, daß Du gar des Namens unwert wirst; ein schlechter Lebenswandel und Lässigkeit und Trägheit.

Es ist auch Trägheit in Deinem Verufe, wenn Du Dich selbst vernachlässigst und meinst, Du seiest fertig und brauchtest nicht mehr an Dir zu bilden.

Solcher Gedanke ist Torheit und geht Dir nach wie ein Fluch. Denn mit Dir selbst vernachlässigst Du auch Deine Schule und Deinen Stand.

Wenn Du nicht strebst und nicht fortschreitest, so klingt Deine Rede bald wie eine tönernen Schelle, und Du sprichst wie ein gemeiner Mann und ziehst auf Dich und Deinen Stand Verachtung und Spott herab, als wäre er eine Gesellschaft der Ungebildeten. „Nichts im Leben außer Gesundheit und Tugend, ist schätzenswerter, als Kenntnis und Wissen; auch ist nichts so leicht zu erreichen und so wohlfeil zu erhandeln. Die ganze Arbeit ist ruhig sein und die Ausgabe Zeit.“

Wohl Dir, wenn Dich beim Eintritt ins Amt und Leben hungert und dürstet nach tieferer Erkenntnis und tieferem Wissen und besserer Einsicht! Dann wirst Du zugreifen und den Hunger und Durst stillen und Dich laben an reichen Quellen, die jedem sprudeln, der sich die Mühe nimmt, sie aufzusuchen, und Dein Auge wird leuchten vor reiner Freude.

Fortbildung ohne Streben nach Selbstständigkeit heißt auf polierten Rücken gehen. Mache Dir zum ersten Gesetz, denkend zu lernen! Absicht, Plan und Ziel sei Dir fest und klar.

Werden nicht zum Knecht eines Buches. Befreie Dich vom Buchstaben und suche den Geist zu erfassen, der aus dem Buche zur Dir redet.

Behandle Dich nicht wie einen Krug, der das Wasser hergießt, wie es hineingegossen würde. Wer lernt, als sei der Geist weiter nichts als Gedächtnis, wird ein hohler Schwäger.

Verliere Dich im Streben nicht ins Weite und mute Dir nicht mehr zu, als Du mit Deinen Gaben überwinden kannst. „Der geringste Mensch kann ein ganzer Mann werden, wenn er sich innerhalb der Grenzen seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten bewegt; selbst schöne Vorzüge werden verdunkelt, aufgehoben und vernichtet, wenn jedes unerlässlich geforderte Ebenmaß abgeht.“

Bilde Dich nach den Schriften und Büchern, die die Größten und Besten Deines Volkes geschrieben haben, und fange nicht an zu fragen, ob sie auch für den Lehrer geschrieben sind.

Sich stets mit Büchern zweiten und dritten Grades beschäftigen, heißt geringe Münze hinnehmen und Silber und Gold andern überlassen.

Mit dem Verständnis eines tüchtigen Buches hast Du den Schlüssel zu vielen gefunden. Du hast einen Berg erklimmt und siehst die Welt von einem höheren Standpunkte.

Was Du auch immer liest, sei es zur Erweiterung oder zur Belehrung Sorge, daß kein Buch ohne irgend ein Ergebnis für Dich aus der Hand gelegt werde.

Es stärkt Deine geistige Kraft, wenn du das Beste und Behaltenswerte sammelt, daß Du es bereit habest zur leichten und bequemen Wiederholung, von der schon die Alten sagten, daß sie die Mutter der Weisheit sei.

Findest Du einen gleichstrebenden und gleichförmigen Genossen, so schätze Dich glücklich; Du hast einen großen Vurf getan.

Der Mensch ist auf den Menschen angewiesen, Wer stets einsam strebt, wandelt bald in der Menge, als wäre er in ihr verloren gegangen und verkennt die Welt und sich.

An dem gleichstrebenden Freunde findest Du ein Maß für das, was Du vermagst, und bewahrst Dich leichter vor Ueberschätzung und Hochmut.

Einer sei des andern williger Helfer und freundlicher Treiber. Kleinlichkeit bleibe euren gemeinsamen Arbeiten fern. Mache des andern Eigenart im Streben und Lernen, aber laß Dir auch Deine nicht nehmen!

Die gemeinsame Freude am Gelingen und am Erreichten, das Bewußtsein, sich gegenseitig gefördert zu haben, ist das feste Band gleichstrebender Menschen.

Und hast Du Gelegenheit, in größerer Gemeinschaft zu arbeiten und dabei mit andern von sicherer Hand geleitet zu werden, so nimm es mit großem Danke auf.

Stehe nicht zaudernd aus falschen Gründen abseits, damit Du Dich später, wenn die freundliche Gelegenheit Dir sich nicht mehr bietet, nicht anklagest, Du habest die Hand, die ein gütiges Geschick Dir entgegenhielt, nicht ergriffen.

Siehe das Wissen, daß Du der aneignen willst, nicht an, als wäre es ein böser Feind, den Du unter Seufzen und Klagen jeden Tag von neuem überwinden müßtest. Es wirke auf dich wie der lichte, frohe Sonnenschein, bei dem Dein Herz lacht und Du fröhlich Hände und Füße regst.

Glaube nicht, daß sei Streben und Weiterbildung, wenn Du heute in diesem, morgen in jenem Buche blättern liegst, wenn Du täglich die Zeitung und wöchentlich eine Zeitschrift zur Hand nimmst. Du unterhältst Dich nur; aber Du bildest Dich nicht. Es ist nichts schrecklicher als eine tätige Unwissenheit.

Solches Streben ist nichts als geschäftiger Müßiggang und erzeugt Vielwisserei und Halbbildung. Wer in rechter Weise strebt und an sich arbeitet, hat den Vorwurf der Halbbildung nicht zu fürchten.

Halbgebildet ist, wer auch das zu verstehen glaubt, was er nicht versteht.

Es ist nicht möglich, auf allen Gebieten daheim zu sein, und ist auch nötig. Gebildete Menschen sind oft nur für ein Gebiet, oder doch nur für wenige empfänglich. Zu bekennen: Dies oder jenes weiß ich nicht, wird ihnen gar nicht schwer. Sind sie nur in einem Fache recht sicher, so gewinnen sie leicht Einsicht in ein anderes, verbinden und urteilen, und mehr verlangt man nicht von einem gebildeten Manne.

„Wer sich mit Einsicht für beschränkt erklärt, ist der Vollkommenheit am nächsten.“

Wer alles wissen will, alles zu wissen vorgiebt, wird lästig, ja unerträglich.

Haße den schönen Mut der Unwissenheit!

Was Du auch immer für Deine Fortbildung wählst, laß vor allem Deine unausgesetzte Sorge sein, wie Du Dich in Deiner Muttersprache vervollkommnest.

Die Muttersprache ist der Siegel, aus dem Dein geistiges Bild Dir und andern entgegentritt, und reiner und klarer, je mehr Du ihren Reichtum, ihre Schönheit, ihren feinen, noch immer schaffenden Geist erkannt hast.

Die Muttersprache ist Dein vornehmstes Nützzeug in deinem Verufe. An der Art, wie du sie beherrschest, wird man Dich als Lehrer messen. Im Fragen, im Entwickeln, im Urteilen, im Vortrag wie im Gespräch giebst Du kund, wes Geistes Kind Du bist.

Und fragst Du, wie Du zu dem Reichtum der Muttersprache gelangen und ihre Schönheiten erkennen mögest, so antworte ich Dir: Freue Dich, daß Du ein Deutscher bist!

Denn unserm Volke sind Dichter und Denker erstanden, um die uns die andern beneiden, und auf die Du stolz sein darfst. Aus ihnen wähle Deine Lektüre in der Muttersprache, vertiefe Dich in ihre Werke, lies und merke, beobachte und übe.

Hast Du Gelegenheit, einmal die Sprache und den Geist unserer Dichter von der Bühne herab zu vernehmen, herrlich und groß, so zähle den Tag zu Deinen Festtagen. Große und bedeutende Gestalten reden dann zu Dir und wollen Dich erheben, dich befreien und Dich erziehen wie ernste Lehrer.

Ziehst Du aber den tiefsinnigen Werken unserer Dichter die schale Speise derer vor, die Dich mit faden Scherzen und zweideutigen Worten in der Nähe des Gemeinen halten, so streiche die Stunden aus Deinem Leben aus! Du hast nicht hohe Kunst genossen, sondern übertünchte Gemeinheit, und was Du Freude nennst, ist verwerfliche Lust am Niedrigen und Schlechten.

Denke, daß unsere Dichter und Weisen ein Geschenk der Vorsehung sind, auch Dir geschenkt; es kommt auf Dich an, ob Du den Segen davon erntest.

Heiße jede Gelegenheit willkommen, die Dir die Kenntnis einer oder mehrerer fremder Sprachen gewinnen hilft.

Schärfe Deinen Geist an der Sprache der Fremden und sei dabei des Wortes unseres Weisen eingedenk: „Wer fremde Sprachen nicht kann, versteht seine eigene nicht.“

Liebe die fremde Sprache unablässig und unverdrossen und scheue nicht die treue Wiederholung. Greife mit beiden Händen zu, hast Du Gelegenheit, eine lebende fremde Sprache sprechen zu lernen. Gut sprechen ist in jeder Sprache angenehm und wertvoll, doch hüte Dich vor Uebertreibungen in der sogenannten feinen Aussprache, die manche selbstquälerisch zu erlernen streben, als sollte man ihnen den Fremdling in der Sprache nicht anmerken. Man lacht im Auslande über sie als eitle Thoren.

Auf das Fremde legen sie Wert und lassen es sich Mühe

und Zeit kosten, und ihre Muttersprache vernachlässigen sie und sprechen sie wie Ungebildete.

Kannst du dich mit dem Fremden in seiner Sprache verständigen, so wird er zufrieden mit dir sein und du darfst es auch. Kennt er etwas von deiner Muttersprache, so wird er dich schätzen und loben, wenn du sie wohlklingend und rein sprichst, so daß der Geist und der Adel der Sprache zu merken ist. Wer seine Muttersprache verachtet, verachtet sich selbst.

Drei Merkmale suche an Dir wahrzunehmen, und Du hast mit Erfolg für Geist und Herz gearbeitet: leichtere Auffassung des Fremden und sicheres Urteil — einen gewandten schriftlichen und mündlichen Ausdruck in deiner Muttersprache — und endlich Bescheidenheit. Fehlt das erste, so war Dein Tun leeres Gedächtniswerk; fehlt das zweite, so hast Du nicht verstanden, das Neue mit dem Dir Eigentümlichen zu verweben und klar darzustellen — und fehlt das letzte, so bist Du bei allem Streben flach geblieben. (Fortf. folgt.)

Wodurch die Kinder zu geistiger Beweglichkeit und sachlicher Selbständigkeit zu erziehen sind.

1. Geistige Beweglichkeit ist einerseits das lebhaft, vielseitige Interesse für alle Gegenstände des Unterrichts und andererseits das leichte und sichere Operieren mit den Seelengebilden.

2. Sprachliche Selbständigkeit ist die Fähigkeit, rasch und sicher den treffsichern, bedeckenden Ausdruck für die lebendigen Vorstellungen zu finden. Das Sprechen ist ein lautes Denken, jede geistige Operation ein gedachtes Sprechen.

3. Geistige Beweglichkeit und sprachliche Selbständigkeit bedingen sich gegenseitig, sind also bei der Übung als Einheit zu behandeln. Doch bedarf die Sprache als Kunst einer besonderen Übung.

4. Jeder Unterricht muß den doppelten Zweck haben: den Gedankenkreis zu erweitern und die sprachliche Gewandtheit zu fördern. Erst die innere klare Anschauung der Dinge oder die dem Geiste sichtbaren Bilder, und dann der hörbare Name, das Wort!

5. Die gewonnenen Vorstellungen sind Schritt für Schritt zu sprachlichen Übungen zu verwenden, so daß aller Unterricht zugleich Sach-, Denk- und Sprachunterricht ist.

6. Der Unterrichtsstoff muß auf allen Lerngebieten so ausgewählt werden, daß er dem kindlichen Geiste angemessen und anziehend ist. Was dem Kinde zuwider ist, bleibe ausgeschlossen.

7. Der Unterricht sei anschaulich und schärfe die Sinne. Alles soll veranschaulicht, nicht zu viel erklärt werden.

8. Der Unterricht sei logisch und schärfe die Denkfähigkeit. Es werde beständig auf die Folgerichtigkeit, auf den Zusammenhang, auch Zwecke und Mittel, Ursache und Wirkung, Grund und Folge hingewiesen und das Nebeneinander und Nacheinander scharf auseinandergehalten. Langatmige Begriffsbestimmungen sind zu vermeiden. Unterscheidende, in die Augen springende Merkmale seien zunächst die Wiedererkennungszeichen. Ueber dem Verstehen werde nie das fleißige, zusammenhängende Aussprechen versäumt.

9. Der Unterricht sei praktisch und weise das Kind immer auf seine eigenen Beziehungen zu dem Unterrichtsstoffe hin. Es lerne überall das Schöne finden und lieben, seine Pflichten gegen Gott und Nächsten erkennen und üben. Zu dem „Dazwischensein“ und in der „Selbstbeteiligung“ der Lernenden liegt die stärkste Bildungsmacht des Unterrichts.

10. Die Methode vergesse nie, die formalen Stufen der Vorbereitung, Klarheit, Verknüpfung, Zusammenfassung und Verwertung, oder zu einer Dreierheit gruppiert! der Anschauung, Einsicht und Einübung!

11. Immer suche man das Kennen zum Können, das Wissen zum Tun zu erheben.

12. Inbezug auf sprachlichen Ausdruck werde ebenso sehr die feste, unverlierbare Einprägung gewisser mustergiltiger Stoffe (Sprüche, Gebete, Gebete u. s. w.) geübt, wie die möglichste Abwechslung und freie Beherrschung erstrebt.

13. Die allseitige Beteiligung der Kinder werde angestrebt durch Erzählungen, kleine Berichte von Erlebnissen, Unterredungen, Abfragen durch Kinder, kleine Wortgefechte, mündliche Wiedergabe des Gelesenen und schriftliche Arbeiten.

14. Der Lehrer sei frisch und lebendig, aber dabei sparsam mit den eigenen Worten. Er rede wenig, rege aber die Kinder fleißig zum Aussprechen an. Er lasse nur in zusammenhängenden Sätzen antworten, verbessere nicht zuviel, schüchtere die Kinder nicht durch Tadel. Er ermittle, was sie schon oder nicht wissen. (Pädag. Worte.)

Jubiläum.

Am 25. November feierte Herr Lehrer Günther in Pomeroda das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit als Lehrer an der dortigen Schule. Von weit und breit waren die Leute gekommen um das schöne Fest bei herrlichem Wetter zu feiern. Der Vorstand der Deutschen Schule war durch die Herren Blohm, Hermann Herding sen., Feddersen, A. Koehler und E. Glau vertreten. Außerdem waren die Herren Schrader, Abry und Fouquet erschienen.

Es ist lobend anzuerkennen und zugleich erfreulich, daß die Blumenauer Herren durch ihr Erscheinen gewissermaßen die Ehrung des Lehrerstandes bekunden.

Nach dem Gottesdienste hielt Herr Pastor Nunte in der überfüllten Kirche, die wohl nur die Hälfte der Festteilnehmer barg, eine Ansprache an den Jubilar. Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit, Liebe zum Amt und wahre Gottesfurcht seien die Haupttugenden des Jubilars.

Der Schulvorsitzende Herr Ehler und der Vorsitzende der Kirchengemeinde Herr Ziehlsdorff feierten ebenfalls in berebten Worten den Jubilar, wobei Herr Ziehlsdorff ein Diplom für 25jährige Tätigkeit als Küster und Vorsänger überreichte. Herr Blohm beglückwünschte den Jubilar im Namen des Schulvereins und überreichte ein Diplom und Reuters Werke. Nach beendeter Kirchenfeier überreichte die Schulgemeinde ihrem Lehrer als Anerkennung einen großen Regulator, während die Kirchengemeinde einen hübsch gearbeiteten Schreibtisch mit Stuhl überreichte. Herr Schrader spendete Freiligrats Werke. Auch von den zahlreichen erschienenen Kollegen wurden zum Teil Geschenke überreicht.

Ein gemeinsames Mittagessen in dem Fr. Beege'schen Geschäftshaus brachte bald eine animierte Feststimmung zum Vorschein, mehrere Ansprachen wurden dabei gehalten.

Nachmittags fand sodann ein Kinderfest statt, bei welchem Musik-, Gesangs- und Deklamations-Vorträge abwechselten.

Das Schulgebäude war von den Mitgliedern der Gemeinde hübsch mit Blumen dekoriert, gewiß auch ein Zeichen der Liebe zu ihrem Lehrer.

Sehr viel trug auch die Schmauch'sche Kapelle mit ihrem Musikmeister Graupner zur Verschönerung des Festes bei. Die Begleitung der Gesänge in der Kirche, als auch die einzelnen Vorträge wirkten recht feierlich.

Es war ein rechtes Volks- und Jubelfest und wird noch lange im Gedächtnis der Festteilnehmer bleiben. —m.

Kleine Mitteilungen.

Auszug aus dem Sitzungsbericht des Vorstandes vom 1. November d. J.

Von der Ortsgruppe Hamburg des allgem. deutschen Schulvereins sind dem Vorstande 5 Schul-Wandkarten von Süd-Brasilien überwiesen worden. Die prächtige Karte wurde eingehend besichtigt, das einstimmige Urteil lautete, daß mit der Herausgabe dieser Karte den deutschen Schulen Süd-Brasilien ein wirklich wertvolles Hilfsmittel für den Geographie-Unterricht in die Hand gegeben wurde. Wir haben es hier mit keiner der satzsaft bekannten Comptoirwandkarten zu tun, sondern mit einer echten Schulwandkarte. Die technische Ausführung läßt nichts zu wünschen übrig. Das Kartenbild ist ein so überaus klares, auch der zur Verwendung gekommene Maßstab ist weit nicht zu klein gewählt, als überaus glücklich getroffen zu bezeichnen. Jedenfalls muß der Verein dahin streben, diese überaus wertvolle Karte allen deutschen Schulen des Staates zuzuweisen. Die entsprechenden Schritte sollen vom Vorstand eingeleitet werden.

Ueber Schreibhefte, die zur Beurteilung einzusenden sind, ist weiter unten berichtet.

Um Irrtümern vorzubeugen, giebt der Vorstand nochmals bekannt, daß der im Rahmen des deutschen Schulvereins gegründeten Lehrervereinigung nur Lehrer als Mitglieder beitreten können, die auch Mitglieder des Deutschen Schulvereins sind. Ein Antrag, den Mitgliedsbeitrag für Lehrer auf ein Geringes herab zu setzen, soll der nächsten Hauptversammlung vorgelegt werden.

Herr Pastor Nunte-Badenfurt, bat an seine Stelle ein anderes Vorstandsmittelglied zum Schriftführer zu wählen; Herr G. Artur Koehler wird in Vertretung bis auf weiteres den Schriftführerposten bekleiden.

Als Mitglieder wurden einstimmig aufgenommen: P. Langbein, Stoupava, Lehrer Adolf, Mulde, und Schul-Gemeinde Arapongas I.

Ein Mitglieder-Verzeichnis soll in der nächsten Nummer der Mitteilungen veröffentlicht werden, auch soll in Zukunft Quittierung über eingegangene Mitgliedsbeiträge in den „Mitteilungen“ erfolgen.

G. A. K.

Versäumnislisten. Die für Rechnung des Schulvereins anzuführenden deutschen Schul-Gemeinden des Staates, soweit sie der Geschäftsstelle bekannt sind, zum Versand gelangen. Eine Anleitung zum Ge-

brauch der Versäumnisliste ist jedes Buch beigegeben. Wir bitten hierdurch alle Lehrer und Schulvorstände, soweit es bis jetzt noch nicht geschehen, nunmehr die Versäumnisse wahrheitsgetreu zu führen. Die Bücher werden kostenfrei verabfolgt.

Schreibhefte. Der Vorstand giebt bekannt, daß Schreibhefte die beurteilt werden sollen bis spätestens Ende Dezember d. J. zu Händen des Vorsitzenden Herrn F. Blohm Stadtplatz gelangen müssen. Die Einsender werden gebeten auf den Paketen den Namen der Schulgemeinde und den Namen des Lehrers deutlich anzugeben. Die Prüfung der Hefte erfolgt in den ersten Tagen des neuen Jahres.

Mitgliederliste des Deutschen Schulvereins für St. Catharina.

Bestand am 15. Dezember 1906.

Albinger, Dr., Palmenhof—Fansa. Alto Rio do Testo, Schulgemeinde. Badensfurt, Schulgemeinde. Beneditto novo, Schulgemeinde. Blohm, F., Stadtplatz. Brusque, Schulgemeinde. Büchler, Stadtplatz. Deggau, Weißbach. Döring, Stadtplatz. Encano do norte, Schulgemeinde. Feddersen, P. Ch., Itoupava secca. Fídelis, Schulgemeinde. Fouquet, E., Stadtplatz. Fuhrmann, Itoupava central. Frahm, Rio do Testo. Georg, E., Fídelis. Glafen, Heinrich, Itoupava secca. Glau, Conrad, Tatutiba I. Günther, Heinr., Rio Testo-Pommerode. Hackbarth, F., Selfthal. H. Hemmer, Badensfurt. Hächgen, Passo Manso. Haß, W., R. d. Testo, Salto. Hering, H. sen., Heringheim. Hirsch, Rich., Salto. Hoffmann, Rich., Itoupava. Jensen, Carl, Itoupava. Jensen, Fritz, Itoupava. Itoupava central, Schulgemeinde. Itoupava II, Schulgemeinde. Itoupavazinha, Schulgemeinde. Karsten, Ch. Karsten, Joh. Karstens Schule, Rio do Testo Salto. Kiek, Rio. Kirsten, Gust., Itoupava norte. Knäsel, Itoupava. Koehler, Art., Stadtplatz. Lange, H., Fídelis. Lange, P., Brusque. Lehmann, Brusque. Liesenberg, Carl, Itoupava secca. Lingershausen, B., Stadtplatz. Marks, Ad., Badensfurt. Müller, Itoupava. Paul, Rich., Beneditto. Petermann, Brusque. Pommerode, Schulgemeinde. Pommerode II, Schulgemeinde. Pfeilsticker, Weißbach. Rio do Testo Central, Schulgemeinde. Rio Luz, Schulgemeinde. Rösel, P., Itoupava Rega. Rudolph, P., Timbo. Runte, P., Badensfurt. Siegel, Stadtplatz. Specht, F., Itoupava secca. Schäfer, E., Fídelis. Schäfer, F., Weißbach. Scheffer, G., Stadtplatz. Scheffer, Rich., Stadtplatz. Scheidemantel, Bruno, Timbo. Scheidemantel, Jul., Timbo. Schippmann, D., Itoupava. Schrader, A., Stadtplatz. Strube, H., Indayal. Taiman, Garcia. Tatutiba I, Schulgemeinde. Volles, Itoupava. Weißbach, Schulgemeinde. Wichmann, H., Rio do Testo. Wunderwald, Schulgemeinde. Zentfer, Vode. Lämmel, Pommierstraße. Luz, Massaranduba. Neue Schule in Blumenau. Adolf, Mulde. Arapongas I, Schulgemeinde. Langbein, P., Itoupava. Massa-randuba, Schulgemeinde.

Wohin gehen die „Mitteilungen“.

Diese Frage wird sich wohl schon mancher unserer Leser vorgelegt haben. Vor allem wird es aber weitere Kreise interessieren, zu erfahren, wie viel Schulgemeinden mit deutscher Unterrichtssprache die „Mitteilungen“ zugesandt erhalten, kann man doch daraus folgern, wie viel deutsche Schulen überhaupt im Staate St. Catharina vorhanden sind.

Allerdings, das sei vorausgeschickt, auf Vollständigkeit kann die heute veröffentlichte Liste noch keinen Anspruch erheben, wir bitten aber auch an dieser Stelle alle Leser der „Mitteilungen“ dringend, uns Schulen mit deutscher Unterrichtssprache, die hier nicht aufgeführt sind, umgehend bekannt zu geben. Nur dann können wir hoffen, in Bälde dahin zu kommen, eine vollständige Statistik sämtlicher deutschen Schulen unseres Staates veröffentlichen zu können.

Bislang erhalten folgende Schulgemeinden die „Mitteilungen“:

a) in Blumenau.

- | | |
|--|------------------------------|
| 1 Neue Schule, Stadtplatz | 9 Schule Garcia I |
| 2 Katholische Pfarrschule, Stadtplatz | 10 „ von C. Hertel, Belha- |
| 3 Mädchenschule, geleitet von den Schwestern der heiligen Versöhnung, Stadtplatz | 11 „ Itoupava secca |
| 4 Öffentliche Knabenschule, Stadtplatz | 12 „ in Altona |
| 5 Öffentliche Mädchenschule, Stadtplatz | 13 „ Neue Belha |
| 6 Privatschule von D. Heuer | 14 „ Belha-Tiefe |
| 7 Privatschule Gaspar alto | 15 „ Weißbach |
| 8 Schule in Garcia alto | 16 „ Weißbach-Tiefe |
| | 17 „ Passo manso |
| | 18 „ unterer Encano |
| | 19 „ oberer Encano |
| | 20 Katholische Schule Encano |
| | 21 Schule Encano do norte |

- | | |
|---|--|
| 21 Schule untere Mulde | 54 Schule Campinha-Massarand. |
| 22 „ Badensfurt | 55 „ Gaspar |
| 23 „ Salto do norte | 56 „ Alto Belchior |
| 24 „ Rio do Testo-Salto | 57 „ Schule Indayal |
| 25 „ Rio do Testo-Zentral | 58 Kathol. Schule Indayal |
| rechtes Ufer | 59 Schule Sandweg |
| 26 „ oberer Zentral-Rio | 60 „ Warnow |
| do Testo linkes Ufer | 61 „ Ilse |
| 27 „ alto Rio do Testo | 62 „ Ilse-Reiße |
| 28 „ Pommerode, Stadtpl. | 63 Privat-Schule v. Zentfer, Vode |
| 29 „ Pommerode Tiefe I | 64 Privat-Schule von Hadert, Aquidaban |
| 30 „ Pommerode II | 65 Schule Contra |
| 31 „ Wunderwald | 66 „ Pouso Redondo |
| 32 „ Rio do Testo-Rega | 67 „ Harmonia |
| 33 „ Rio Luz | 68 „ Taquaras |
| 34 „ Itoupava norte | 69 „ Sellin |
| 35 „ Itoupavazinha | 70 „ Rafael |
| 36 „ Fídelis | 71 „ Neu-Bremen |
| 37 Privatschule von H. Würges, Fídelis | 72 „ Neu-Büsch |
| 38 Schule Fortaleza | 73 „ Robeio Nr. 12 |
| 39 „ Selfthal | 74 „ Timbo |
| 40 „ Tatutiba I | 75 „ D. Clara u. Beneditto |
| 41 „ Tatutiba III | 76 „ Beneditto, Stadtplatz |
| 42 „ Itoupava I | 77 „ Beneditto Novo 16 |
| 43 Privatschule von P. Jensen, Itoupava | 78 „ Beneditto S. Rosa |
| 44 Schule Itoupava Zentral | 79 „ Santa Maria |
| 45 „ Obere Itoupava | 80 „ Ruffenbach |
| 46 „ Karolinenstraße | 81 „ Cedros Alto |
| 47 „ Unt. Itoupava-Rega | 82 „ Cedro I. Ufer |
| 48 „ Mittl. Itoupava-Rega | 83 „ Rio Cunha |
| 49 „ Ob. Itoupava-Rega | 84 „ Rio Abda |
| 50 „ Massaranduba | 85 „ Pommerstraße |
| 51 „ Obere Massaranduba | 86 „ Beneditto-Timbo |
| 52 „ untere Massaranduba | 87 „ Obere Mulde |
| Central | 88 „ Carijos |
| 53 „ Benjamin Constant | 89 „ Arapongas I |
| | 90 „ Beneditto Nr. 10 r. u. |

b) in Itajahy.

- | | |
|--|-------------------------|
| 92 Deutsche Schule in Itajahy-Stadtplatz | 93 Schule in Luiz Alves |
|--|-------------------------|

c) in Brusque.

- | | |
|---|---|
| 94 Deutsche Schule in Brusque, Stadtplatz | 95 katholische Schule in Brusque Stadtplatz |
| 96 Schule Gaspar Alto | 97 Schule Rio Cedro |

d) in Joinville.

- | | |
|--|--------------------------------|
| 98 Deutsche Schule Joinville, Stadtplatz | 104 Schule Paratystraße |
| 99 Schule Catharinenstraße Distrikt I | 105 „ Südstraße |
| 100 „ Catharinenstraße Distrikt II. | 106 „ Weststraße |
| 101 „ Neue Siegerstraße | 107 „ Blumenauerstraße |
| 102 „ Serrastrasse Kilom. 5 | 108 „ Serrastrasse Klm. 21 |
| 103 „ Annaburg | 109 „ Südstraße Itoupava-zinha |
| | 110 „ Berg-Langestraße |
| | 111 „ Pedreira |

e) in São Bento.

- | | |
|------------------------------|-------------------------|
| 112 Deutsche Schule S. Bento | 115 Schule Beschelbronn |
| 113 Schule Delfort | 116 „ Wunderwaldstraße |
| 114 „ Serrastrasse Klm. 82 | 117 „ Lençol |

f) Schulen südlich von Blumenau.

- | | |
|------------------------------|-----------------------------|
| 118 Deutsche Schule Desterro | 127 Schule Rio Fortuna, |
| 119 Deutsche Schule Balhoga | Capivary |
| 120 Schule São José | 128 „ Bagem Grande |
| 121 „ Santa Philomena, | Theresopolis |
| S. Pedro d'Alcantara | 129 „ Capivary (D. Petsch) |
| 122 „ S. Isabel | 130 „ Capivary (M. Mennige) |
| 123 „ Rio Sete-Capivary | 131 „ Braço do norte |
| 124 „ Capivary (E. Probst) | 132 „ Nova Beneza, Rio |
| 125 „ Capivary (A. Weber) | Mailucia, Durosanga |
| 126 „ Rio São João, | 133 „ Crescuma, Linha |
| Capivary | Antas. |

An die vorbenannten Schulen werden die Mitteilungen in je zwei Exemplaren gesandt, außerdem erhalten sämtliche Mitglieder des Deutschen Schulvereins sowie eine Anzahl Gönner und Freunde unserer Sache hier und in Deutschland die Mitteilungen.

Schulen die in der Geschäftsstelle bislang noch nicht bekannt waren, ihre Adresse, — Name des Lehrers und Schulvorstandes mit Postadresse — aber einsenden erhalten die bislang erschienenen Nr. kostenfrei nachgesandt.